

Geschichte und Geschichten aus



**1973 Abschnitt 2 Bildervortrag
Heinrich Figge**

1973 WLZ 26. 02

Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach,
Heinrich Figge

Gruppe Süd

Mehlen – Odershausen	4:4
Bergheim – Freienhagen	0:11
Gellershausen – Höringhausen	7:2

Gruppe Süd

Höringhausen – Odershausen	1:6
Freienhagen – Braunau	1:2
Bergheim – Affoldern	0:3
Gellershausen – Kleinern	1:0
Züschen/H. – Mehlen	6:1
Wega – Sachsenhausen	ausgef.

Züschen/H.	52:24	20: 6	Mehlen	27:38	11:13
Braunau	35:21	19: 5	Freienhagen	36:47	8:18
Affoldern	45:22	19: 7	Netze	36:44	7:17
Sachsenhausen	39:21	18: 6	Höringhausen	20:43	7:19
Wega	41:24	17: 7	Odershausen	23:43	6:18
Kleinern	32:27	15:11	Bergheim	14:54	2:22
Gellersshsn.	41:31	14:10			

1973 WLZ 03. 03 Schießsportabteilung 1377 Korbach, mit Höringhäuser Schützen, Sieger der Gauklasse



Die Korbacher Gaumannschaft der Luftgewehrschützen war in der Rundenwettkampf-Saison 1972/73 sehr erfolgreich. Nach einem guten Start mußte sie zwar zwischenzeitlich einige Niederlagen hinnehmen, konnte sich jedoch wieder fangen und im letzten Wettkampf mit 1585 Ringen ihren eigenen Rekord brechen. Somit rückte die Mannschaft wieder an die Tabellenspitze. Einzelergebnis - Durchschnitt der Schützen: 1. Erwin Schütz 268,4 Ringe, 2. Norbert Schwedes 266,8 Ringe, 3. Hermann- Georg Löwer 263,0 Ringe, 4. Fritz Müller 255,9 Ringe. 5. Werner von Kiedrowski 254,2 Ringe, 6. Werner Drebes 251,2 Ringe jeweils von 300 möglichen Ringen. Mannschaft (von links) Werner Drebes, Werner v. Kiedrowski, Fritz Müller, Erwin Schütz, Norbert Schwedes und Hermann-Georg Löwer.

1973 WLZ 12. 03.

Erfolgreiche Leichtathleten und Schützen geehrt

Höringhausen ehrte verdiente Turner —

Mitgliederbeiträge erhöht

WALDECK-HÖRINGHAUSEN. Der 1. Vorsitzende, Willi Zimmermann, konnte in der Jahreshauptversammlung des TV 08 Höringhausen im Vereinslokal Frese über 100 Mitglieder begrüßen. Sein besonderer Gruß galt den Ehrenmitgliedern, dem Vereinswirt Heinrich Frese, der den Verein besonders wohlwollend unterstützt, sowie dem 80jährigen Aschot Paschinjans. In seinem Jahresbericht dankte er für Teilnahme, Leistung und Siege der Sportler und den ehrenamtlichen Einsatz vieler Mitglieder. Der sehr rührige Verein bietet eine breite Palette von Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen und fit zu halten. Die Überschüsse des beliebten Karnevals im Februar, des Fußballturniers im Juni und der Vereinsmeisterschaften mit „Grünem Rasen“ verhinderten ein Loch in der Kasse.

Trotz sparsamer und guter Kassenführung des Kassenswarts Christian Schirmer gab es deshalb nur eine Möglichkeit, die Finanzmisere zu beheben: Erhöhung der Mitgliedsbeiträge um 50 Prozent. Hierüber gab es keine Debatten, zumal der Kassenbestand befriedigend ist, aber eben nur... (siehe oben!). Finanzielle Erleichterungen wird es für Sportlerfamilien geben - und die sind sehr zahlreich in Höringhausen.

Die Schießsportabteilung mußte sich mangels genügender aktiver Schützen mit den Korbacher Schützen zu einer Schießsportgemeinschaft zusammenschließen, berichtete Schießwart Jürgen Meis. Hervorragende Leistungen erreichten: Rundenwettkämpfe Gauklasse: 2. Platz, Aufstieg der zweiten Mannschaft in die Grundklasse I. - Kreismeister Damen im Luftgewehr: Ulrike Meis, 2. Platz Anita Schütz. - Kreismeister Herren: Erwin Schütz im Kleinkaliber-Dreistellungskampf und Zimmerstutzen, - 2. Platz.

Luftgewehr: Fritz Müller. Weiter wurden die Damen und die Schützen Mannschaftsmeister im Luftgewehrschießen. Bei Pokalwettkämpfen eroberten die Sportschützen zwei wertvolle Pokale.

Karin Schirmer erfreut sich mit ihren Gymnastikabenden großer Beliebtheit, das beweist die starke Beteiligung. Am 25. Juni gab die Gruppe in fescher Sportkleidung ihr Debüt im Gymnastiktanz. Als die Damen wegen fehlenden Übungsraumes im Gemeindesaal bei ihren Übungsabenden genügend Staub geschluckt hatten, entschloß man auch, jeden Donnerstag ab Gymnastikersatz zum Schwimmen nach Arolsen zu fahren. Die Damen warten nun auf eine geeignete Sporthalle oder aber auf baldigen Frühling. - Und weil der Chronist gerade beim Schwimmen ist: Welche stolze Schwimmabteilung hatte Höringhausen einmal. Diese wartete damals auf ein Schwimmbad. Der Vorstand und die Mitglieder hoffen noch immer auf zwei besonders wichtige Einrichtungen: Sporthalle und Schwimmbad!

Leichtathletikwart Friedhelm Pfeifferling hatte so viel Erfreuliches zu berichten, daß es müßig wäre, alles aufzuzählen. Sein Bericht dauerte 15 Minuten und brauchte zwölf Manuskriptseiten. Herausragend waren die Ergebnisse bei den Waldlaufmeisterschaften in Bad Wildungen, Herzhausen und Külte sowie bei vielen Veranstaltungen innerhalb Hessens. Über 50 Aktive in allen Altersklassen nahmen an Sportwettkämpfen teil. Heidrun Lohaus als 8. in der Bezirksbestenliste und mit mehreren ersten Plätzen in der Kreisbestenliste sowie Jochen Emde als „Vordermann“ in mehreren Disziplinen auf Kreisebene, wurden besonders geehrt. — Ebenso fleißig waren die Schülerinnen und Schüler unter Turnwart Willi Zimmermann, der als Vorsitzender gleichzeitig der aktivste Übungsleiter ist. Der Verein freut sich mit ihm über die erlangte Übungsleiterlizenz.

Die Fußballabteilung ist zur Zeit das Sorgenkind des Vereins. „Dabei sein ist wichtiger als Sieg“, sei keine Entschuldigung für Undiszipliniertheit oder; Desinteresse. Karl Sammet will es 1973 noch einmal versuchen; denn fast alle Spieler haben gute „fußballerische“ Anlagen, die es möglich machen könnten, eine gute Elf zu formen.

Kassenwart und Vorstand wurden einstimmig entlastet
Folgende Ehrenmitglieder erhielten eine Urkunde für 50jährige Mitgliedschaft: Karl Frese, Fritz Schmidt und Ernst Wantrupp. Silberne Vereinsnadeln für 25- jährige Mitgliedschaft: Wilhelm Kiepe, Wilhelm Markolf jr., Friedrich Österling, Karl-Heinz Zimmermann, Karl Rausch.

Worte des Dankes für die vorgenommenen Ehrungen erstattete Willi Gänßler, der als Gönner und Förderer des Vereins die Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft entgegennahm und zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Er versprach der Jugend im Namen aller Geehrten als Beweis der Treue zum Verein ehrenamtliche Mitarbeit und gegebenenfalls Hilfeleistung oder Geldspenden.

Zum Schluß sei vermerkt, daß 75 Prozent der Versammlungsteilnehmer Jugendliche waren, die interessiert und begeisterungsfähig sind. So sehen Vorstand und Mitglieder optimistisch in die Zukunft. Dar schönste Lohn für ihren Idealismus wäre eine würdige Übungstätte und vielleicht und vielleicht sogar ein Schwimmbad.

Goldene Hochzeit im Hause Bielefeld

Waldeck-Höringhausen. Am Sonntag, 18. März, begehen die Eheleute Wilhelm Bielefeld und Frau Marie, geb. Lindenborn, das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar, 79 Jahre alt, wurde in Höringhausen, die Jubilarin, 82 Jahre alt, in Nieder-Waroldern geboren. Neben jahrzehntelanger Tätigkeit in der Landwirtschaft war der Jubilar 13 Jahre bei Continental beschäftigt. Zum Ehrentage, den beide bei bester Gesundheit begehen, werden außer einem Sohn, einer Tochter, drei Enkel und einem Urenkel viele Verwandte und Bekannte gratulieren. Die Waldeckische Landeszeitung schließt sich mit herzlichen Glückwünschen an.

1973 WLZ 20. 3. TV – man hat noch einmal Handball gespielt – hatte doch Christoph Gries aus Höringhausen das Handballspiel in Waldeck eingeführt

Alte Herren

1. TV 1850 Korbach	4	34:17	6:2
2. TSV Twiste	4	40:25	4:4
3. SV 09 Korbach	4	23:19	4:4
4. TSV Wetterburg	4	23:39	3:5
5. TV Mühlhausen	4	13:35	3:5
außer Konkurrenz:			
6. TV Höringhausen	6	45:65	5:7
7. TSV Giffitz	6	43:62	0:12

1973 WLZ 02. 04.

**Ein Turner und Sportler voller Idealismus
Friedrich Sauer 70 Jahre — Noch heute aktiv und
Vorbild für die Jugend**

KORBACH. Heute feiert Friedrich Sauer seinen 70. Geburtstag. Seine vielfältige Betätigung als Sportler und Funktionär war über Jahrzehnte Vorbild für die sporttreibende Jugend. Noch heute steht er mitten im Sportleben, denn nach über 50jähriger sportlicher Betätigung leitet der Jubilar voller Tatendrang die Turnabteilung der Schülerinnen im TV 1850 Korbach und in Sachsenhausen eine Gymnastik- und Prellballabteilung.

Friedrich Sauer begann seine sportliche Laufbahn in seiner Heimatgemeinde Höringhausen bereits 1919. Nach kurzer Zeit wurde ihm bereits das Amt eines Jugendwarts und des zweiten Turnwarts angetragen. Bis 1926 widmete sich Fr. Sauer besonders der Pflege des Geräteturnens, der Leichtathletik und des Faustballspiels. Aus beruflichen Gründen siedelte der Jubilar 1927 nach Wiesbaden über, wo er sofort dem dort größten Verein, Eintracht Wiesbaden, beitrug. Dort war er nicht nur Geräteturner und Vorturner, sondern widmete sich ganz besonders der aufstrebenden Sportart Handball während der folgenden zehn Jahre. 1937 wechselte Friedrich Sauer nach Hochheim im Taunus und war dort Mitbegründer der Handballabteilung. Krieg und Gefangenschaft von 1939 bis 1948 unterbrachen seine sportliche Betätigung. Aber schon bald nach der Entlassung aus der Gefangenschaft gehörte der Jubilar mit zu den Männern, die in ihrer waldeckischen Heimat das turnerisch-sportliche Leben wieder aufblühen ließen. Seine Vitalität und seine große Bereitschaft, dem Sport zu dienen, brachten Fr. Sauer innerhalb kurzer Zeit sehr viele Ämter im Verein und im Turngau ein. Seine gekonnte Führung ließ ihn über Jahre hin zu einer markanten und bekannten Gestalt im waldeckischen Sportleben werden. Im TV Höringhausen war er u. a. ab 1948 Vereinsvorsitzender und Oberturnwart, von 1950 bis 1960 Gaupressewart und zugleich von 1952 bis 1960 Gauoberturnwart im Turngau Waldeck.

Dazu kam noch eine fünfjährige Tätigkeit als Leichtathletik-Kreisfachwart. Die Turnerschaft des TV 1850 Korbach berief den seit 1956 dem TVK angehörenden Friedrich Sauer bereits 1957 bis 1963 in das arbeitsreiche Amt des Oberturnwarts. Neben all diesen Ämtern und Aufgaben fand Friedrich Sauer immer noch Zeit für die sporttreibende Jugend. Seit 1956 leitet er ununterbrochen die große Schülerinnenabteilung, sowie etwa zehn Jahre die der Schüler.

Für seine großen Verdienste um den Sport im allgemeinen und im besonderen den seiner waldeckischen Heimat wurde der Jubilar mit den höchsten Ehrungen des Sportlebens geehrt. Goldene Ehrennadel des Hessischen Leichtathletikverbandes, Ehrenbriefe des Hessischen Leichtathletikverbandes und des Deutschen Turnerbundes, Bundesehrennadel des Landessportbundes sowie Ernennungen zum Ehren- gauoberturnwart und Ehrenmitglied im TV 1850 Korbach sind nur einige Ehrungen aus den letzten Jahren.

Im Jahr 1972 fand die letzte Ehrung beim Sportkreis Waldeck statt. Dort wurde dem verdienten Sportler und Übungsleiter erstmals die neugeschaffene Kreissportplakette für verdiente Übungsleiter überreicht.

Seine reichen Erfahrungen im Turn- und Sportleben wird Friedrich Sauer auch nach seinem heutigen Geburtstag auch weiterhin den Sporttreibenden vermitteln, die ihm zu seinem Fest alles Gute und vor allem Gesundheit wünschen.



Friedrich Sauer

(WIZ-Aufnahme: sat)



PUTZGESCHÄFT WILLI GÄNSSLER

Stukkateurmeister

**Außenputz – Fassadenrenovierung – Innenputz
Maschinengipsputz – Gipskartonverkleidungen**

3541 Höringhausen

Brinker Weg 1 – Telefon 05634 / 5 06

HANS RÖSSNER

Stukkateurmeister

Akustik - Deckenverkleidung - Feuerschutz - Putz - Stuck - Trennwände
HÖRINGHAUSEN Ober-Warolder Straße Telefon 0 56 34 / 2 89

XV 1973 WLZ 06. 04.

Waldecks noch selbständige Gemeinden

Nur ein Bach trennte Oberwerba und Ober-Werbe -

Heute ein aufstrebender Fremdenverkehrsort

Mit dem Zusammenschluß war der Fusionswille der

**beiden Gemeinden erschöpft — Übernachtungszahlen auf
7 700 gesteigert**

Ober - Werbe. Mitten durch den kleinen Ort fließt der Werbebach, der ihm den Namen gab. Man kann drüberspucken, trotzdem trennte der Bach zwei Dörfer, die außer Vokalen und Schreibweise fast alles gemeinsam hatten: Oberwerbe und Oberwerba. Er bildete auch die Grenze zwischen zwei Kreisen: Waldeck und Frankenberg und - das ist allerdings schon einige Jahre her - Sogar die Landesgrenze zwischen Waldeck und Hessen-Darmstadt.

Eine Brücke verband die frankenbergischen „Oberwerbaner“ und die waldeckischen „Ober-Werbe- wer“. Zwei Hinweisschilder standen an der Brücke.

Eines wies den Ortsunkundigen nach Oberwerba, das andere, von der gegenüberliegenden Seite, in den Nachbarort, dessen Dorfgrenze rund 20 Meter entfernt war. In Oberwerba gingen die Männer abends in eigene Wirtschaften, in Ober-Werbe ebenfalls. Der waldeckische Ort besaß keine Kirche.

Während die „Frankenberger“ ihr eigenes Gotteshaus besuchten, mußten grenzbewußte Waldecker zum Kirchgang den Weg nach Sachsenhausen auf sich nehmen, obwohl die gotische Kirche in Oberwerba als zweites Wahrzeichen über den beiden Gemeinden stand. Eines Tages wurden die Hinweisschilder an der Brücke entfernt, die Kirche von Bürgern beider Dörfer besucht. Der Werbebach war nicht mehr „Niemandland“ sondern der Bach einer Gemeinde: Ober-Werbe. Am 1. Dezember 1971 schlossen sich beide Ortschaften zusammen.

„Das mußten wir erst einmal verdauen“, versichert uns ein ehemaliger Oberwerbaner. Im Klartext: Nach dem kleinen Zusammenschluß war der Fusionswillen der beiden Gemeinden erschöpft, die Großfusion mit der Stadt Waldeck fand nicht mehr statt. „Warum auch?“ fragt der ehemalige Bürgermeister von Oberwerba, Friedrich Geldmacher, denn nach dem kleinen Zusammenschluß kassierte die „Großgemeinde“ bereits die erhöhten Schlüsselzuweisungen. „Wir haben keinen Vorteil gesehen“, bekennt der jetzige Volllandwirt Friedrich Geldmacher offen.

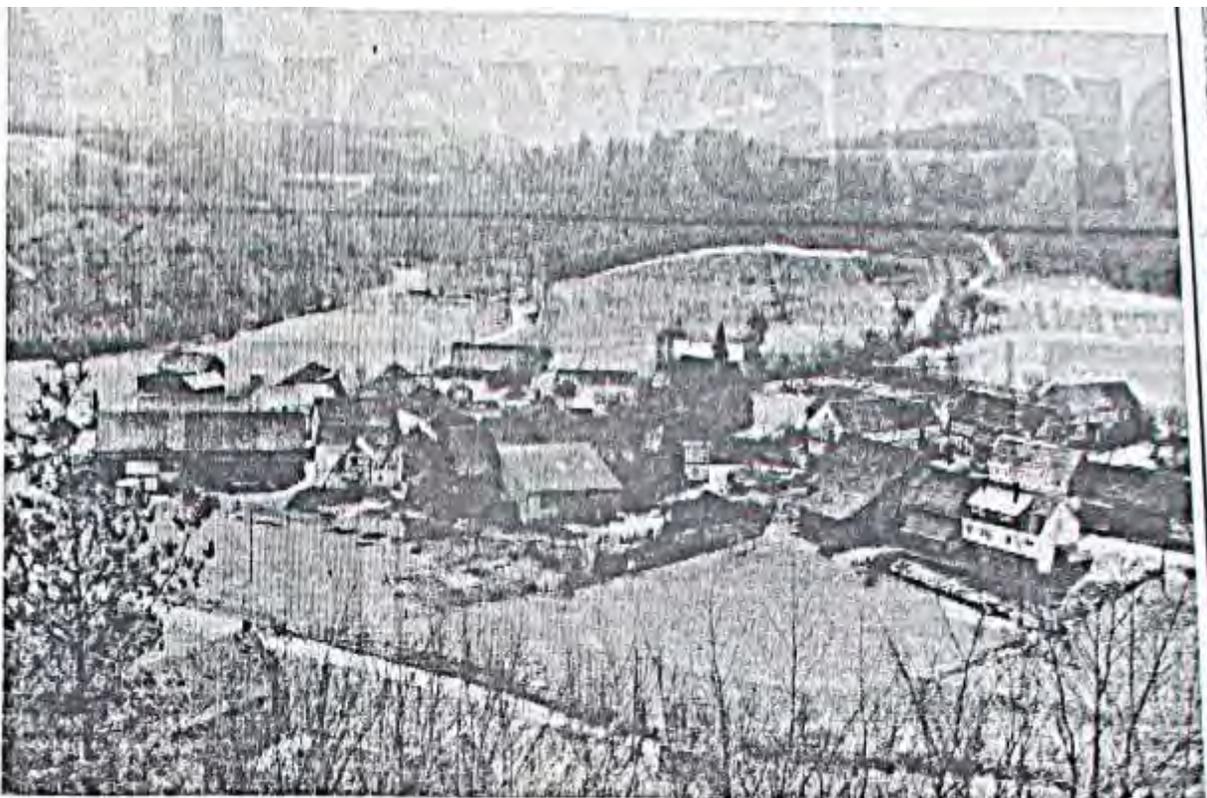
Bürgermeister Friedrich Wiesemann, mit 27 Jahren wohl der jüngste Bürgermeister im Kreis, fügt der finanziellen noch eine moralische Komponente hinzu. „Wir glaubten, daß die Eigeninitiative in der Großgemeinde untergeht.“ So erklärt Wiesemann das Zusammenschluß-Widerstreben.

Eigeninitiative steht in Ober-Werbe ganz hoch in Kurs. Der Schwerpunkt aller Bemühungen heißt Fremdenverkehr. Kein Wunder, denn das 190 Einwohner zählende Dorf liegt in einem waldumsäumten Tal, wie es idyllischer nicht sein kann. Nur ein Katzensprung mit dem Auto ist es bis zum Edersee; Wanderwege in den „gut erschlossenen“ Wäldern laden zum Wandern und Spazierengehen ein. Schönster Aussichtspunkt des Werbedorfes ist die Klosterruine, auf einem Felsvorsprung gelegen.

Das alte Gemäuer wacht, so möchte man meinen, über die Doppelgemeinde und ist gleichzeitig ihr Wahrzeichen, ebenfalls der „Lange Stein“, ein riesiger Basaltblock, von dem der Blick weit ins Land fällt. Klosterruine, „Langer Stein“ und Kirchturm bilden zusammen ein spitzwinkliges Dreieck hoch über den Dächern Ober-Werbes.

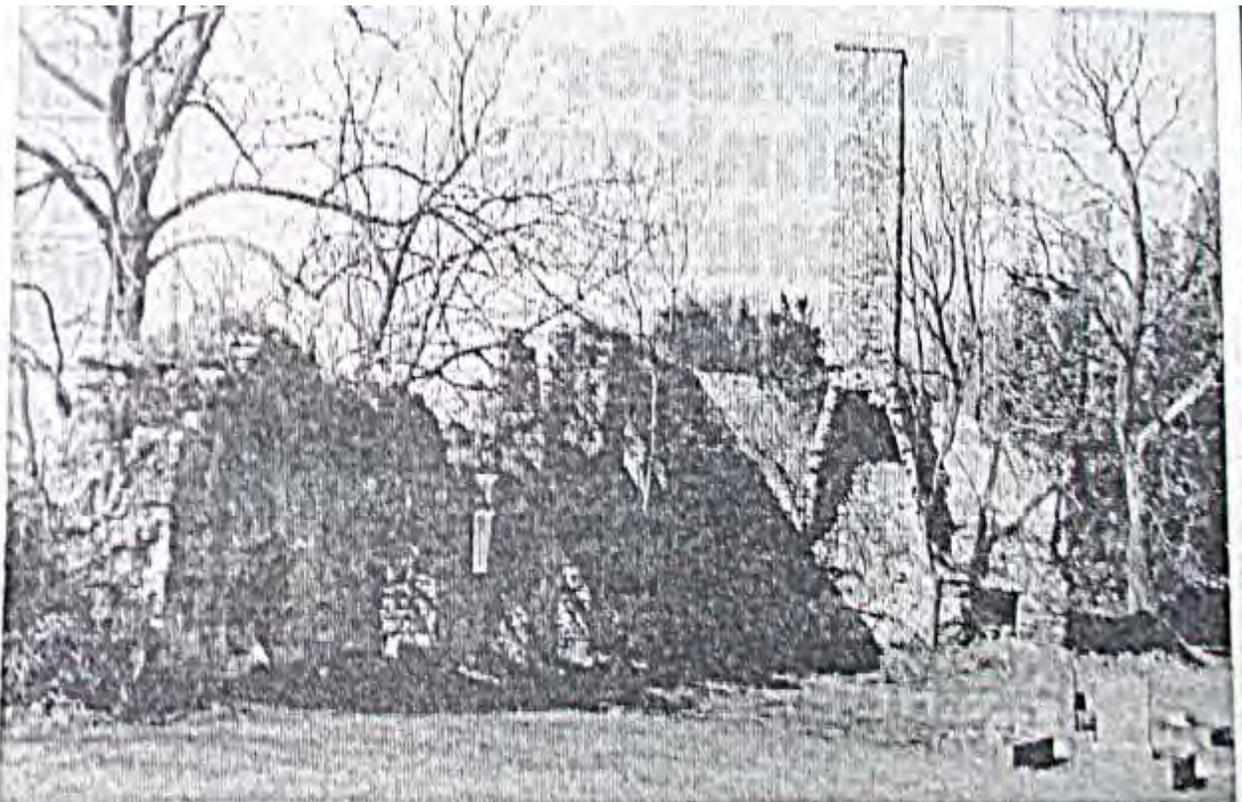
Mit soviel Attraktionen gesegnet, verwundert es niemand, daß in Ober-Werbe der „Tourismus“ aufblüht.

Nach Bürgermeister Wiesemanns Auskunft konnte im vergangenen Jahr die Übernachtungszahl von 4 000 (1971) auf 7 700 gesteigert werden. Allerdings ist der junge Bürgermeister etwas skeptisch was die Zukunft betrifft: „Ich sehe die Zukunft nicht rosiger als die Gegenwart.“ Angesichts des Wochenend- und Sommertourismus gründete man im letzten Jahr einen Verkehrs- und Verschönerungsverein. Heinrich Leithäuser steht ihm vor. Stolz verweist er auf einen Fremdenverkehrsprospekt, der im letzten Jahr aufgelegt wurde. Er soll „das Dörfchen bekannt machen“. Aber mit den bescheidenen finanziellen Mitteln der Gemeinde kann kein aufwendiger Werbefeldzug gestartet werden. „Wir verlassen uns auf die Zufriedenheit unserer Stammgäste“, meint Friedrich Leithäuser. Anders gesagt: Ober-Werbe setzt auf die Mundpropaganda. Dazu sollen in diesem Jahr im westfälischen und holländischen Raum Anzeigen gestartet werden. Im Ort warten acht Pensionen und Gaststätten auf Gäste. Natürlich stand die Klosterruine bei einigen Gaststätten („Klosterhof“, „Klosterschänke“) als Namensgeber Pate. Ins Leben gerufen wurde der Verkehrsverein durch die Erfolge der Gemeinde im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden.“ Man errang die Titel „Gruppensieger“ und „Bezirkssieger“. Rührig müht sich der Verkehrsverein um die Sauberkeit im Ort, ebenso wie um die Aufstellung von Ruhebänken an den Wanderwegen und Aussichtspunkten. In nicht allzulanger Zeit wird Ober-Werbe natürlich Ortsteil von Waldeck sein. Das steht fest. „Wir werden mit den Waldeckern auskommen“, glaubt Bürgermeister Wiesemaim. Auch Heinrich Leithäuser befürchtet „keine Schwierigkeiten“. „Wir werden uns nicht wehren“, sagt uns schließlich Friedrich Goldmacher. Wiesemann befürchtet allerdings: „Wir werden unsere Interessen im Stadtparlament vielleicht nicht wirksam genug vertreten können. Bürgermeister Wiesemann: „In der Einwohnerschaft gibt es nur drei Parteimitglieder und die sind zu alt, als daß sie sich noch einmal aufstellen lassen.“ (-jtn-)



Vom „Langen Stein“ fällt der Blick weit ins Land, über Ober-Werbe und das Werbetal hinweg.

(WLZ-Aufnahmen: -jm-)



Beliebtes Wanderziel ist die Klosterruine. Eine Hinweistafel erzählt in wenigen Sätzen die Geschichte: „Das Kloster soll bereits 1038 von Graf Wittekind II. gestiftet worden sein. Papst Honorius nahm um 1125 dieses Benediktinerkloster, das der heiligen Maria geweiht war, in seinen Schutz. Seit 1200 wird es als Nonnenkloster erwähnt. 1537 hob Graf Philipp IV. das Kloster auf, die Insassen wurden abgefunden. Seit 1578 war es eine gräfliche Meierei, die 1640 ins Tal verlegt wurde. Die Klostergebäude wurden abgebrochen und gerieten in Verfall.“



Ein riesiger Basaltfels, der „Lange Stein“, gilt als Aussichtspunkt in Ober-Werbe.



Diese Brücke verband noch 1970 Oberwerba und Ober-Werbe. Am 1. Januar 1971 schlossen sich beide Gemeinden zusammen.